11 Palais des Hoch- und Deutschmeisters (Präsidium der Polizeidirektion), erbaut 1864—1868 von Theophil Hansen. Einer der ältesten Ringstraßenbauten. Die erste Fassade ganz in Karstmarmor ausgeführt

12 Arkadenhof des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, erbaut 1868—1871 von Heinrich von Ferstel. Zweiunddreißig Monolithsäulen aus dunkelgrauem Mauthausener Granit, Eckpfeiler und Treppenstufen Wöllersdorfer Algenkalk, Basen, Kapitelle, Balustraden Untersberger

◀ 9

12 ▶

11

Aus dem nördlichen Raum, besonders aus Böhmen und Mähren, kamen mancherlei Granite. Alles das hätte aber nicht ausgereicht.

Nun kam ein Neues dazu, der Ausbau der Eisenbahnen, der zum ersten Male die Zufuhr großer Steinmengen aus den entlegenen Teilen der Monarchie, später auch aus dem Auslande, ermöglichte, besonders die vielerlei ausgezeichneten Kalksteine bzw. Marmore des Küstenlandes, vor allem der Halbinsel Istrien. 1857 war die direkte Eisenbahnverbindung mit Triest hergestellt. Sie brachte nicht nur die Karstmarmore herauf, sondern viele andere Steine aus den südlichen Kronländern, etwa die Leithakalke aus Mokritz und Vinica, um nur einige zu nennen. Denn die Brüche auf die niederösterreichischen und westungarischen Kalksteine kamen einfach mit den riesigen Lieferungen für so viele gleichzeitig emporwachsende Großbauten nicht mehr nach.

Es gab auch geologische Enttäuschungen: Der Kalksandstein von Zogelsdorf bei Eggenburg, seit der Gotik verwendet, der Lieblingsstein der Barockzeit, ging bei seitlicher Vergrößerung der Brüche in ein unbrauchbares Material über. Er hätte die beiden großen Hofmuseen versorgen sollen, reichte aber nur zum untersten Geschoß, und man mußte dann froh sein, aus allen Winkeln der Monarchie ähnliche Kalksandsteine zusammenzubringen. Die gebrauch-